© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

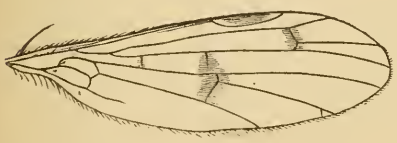
Neue Dipteren aus Dalmatien,

gesammelt auf einer Reise im Mai 1889

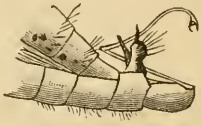
von *Th. Becker* in Liegnitz.

Mit 4 Holzschnitten.

1. Auf der herrlichen Fahrt von Cattaro nach Cettinje kommt man bei verschiedenen Tropfsteinhöhlen vorbei, von denen, soweit die Zeit dies erlaubte, zwei untersucht wurden. Beim Ableuchten der Wände und Wölbungen in dem vom Tageslicht noch etwas berührten Theil einer etwa 100 Meter über der Passhöhe bei Njegus befindlichen Höhle, ca. 1200 Meter über dem Meere, fand ich zwei Pärchen der Gattung *Phaeobalia* Mik, die einer neuen Art angehören. Von den vier bekannten Arten, *trinotata* Mik, *dimidiata* Lw., *inermis* Lw. und *varipennis* Now. ist diese neue Art unterschieden durch sehr lange Fühlerborste, durch originelle abweichende Form der männlichen Genitalien, durch hellere Beine und durch die bei allen meinen vier Stücken gleichartig abweichende Aderung der Flügel; von *Pokornyi* Mik, welche ähnlich gefärbte Beine hat, neben den bereits angeführten Merkmalen noch dadurch, dass *Ph. Pokornyi* Mik ausser der Humeralborste sechs Dorsocentralborsten besitzt, während bei meiner Art nur fünf sind; ferner sind die Beine bei letzterer fast ganz nackt. (Siehe die Figuren des Flügels und des Epipygiums.)



Figur 1.
Flügel von Phaeobalia penicissa. 1:10.
Höhle bei Njegus. Montenegro.



Figur 2.
Epipygium von Ph. pen. 1:30.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Phaeobalia penicissa n. sp. ♂♀.

Die Grundfarbe des Körpers ist braun mit mehr oder weniger schiefergrauer und olivenbrauner Bestäubung, ähnlich wie bei den schon bekannten Arten; wenigstens ist bei einem der Weibchen diese Färbung vollkommen vorhanden. Die übrigen Exemplare haben eine abweichende, matt schwarzblaue Bestäubung. Schon gleich nach dem Fange wurde dies von mir bemerkt. Ich kann daher diese abweichende dunklere Färbung nicht gut auf Feuchtigkeit, Fettigkeit oder Cyankali zurückführen. Ob hier vielleicht schon eine natürliche Einwirkung des Höhlenaufenthaltes, eine Anpassung der Natur vorliegt, lasse ich dahingestellt.

♂♀. *Schistacea, thoracis dorso olivaceo-fusco; pedibus brunneis nudiusculis, antennarum seta longa; alis fusco-maculatis; ramus alter media ex parte venae tertiae longitudinalis in cellulae discoidalis apicem currens; ramus alter in alae apice furca venae cubitalis connexus; cellula discoidalis antice lata.* Long. corp. 3½—3¾ mm.

Patria: Dalmatiae cavernae.

Schiefergrau. Thoraxrücken z. Th. olivenbraun bestäubt. Hinterkopf und Untergesicht hellgrau. Stirn olivenbraun; die den Hinterrand der Augen einfassenden Börstchen sind bis zur Mitte des Kopfes schwarz, von da an fahlgelb, und nehmen nach unten hin rasch an Länge und Stärke ab. Rüssel und Taster schwarzbraun, letztere etwas grau bestäubt. Die Fühlerborste ist länger als bei den mir bekannten Arten, sie ist so lang wie der Kopf hoch. Auf dem Thoraxrücken lässt die braune Bestäubung zwischen beiden Borstenreihen eine schmale gespaltene graue Mittellinie frei, welche mit dem grauen Fleck auf dem vor dem Schildchen befindlichen abgeflachten Theil des Rückens in Verbindung steht. Die Brustseiten, Schildchen, Hinterrücken, Hinterleib und Hüften sind ebenfalls grau, jedoch schimmert bei letzteren die braune Grundfarbe schon durch und bildet den Uebergang zu den braunen Beinen. Schüppchen braun mit fahlen Haaren. Schwinger bräunlich weiss mit dunklerem Stiel. Auch die graue Bestäubung des Hinterleibes lässt die braune Grundfarbe an den Rändern durchschimmern. Die Behaarung des Hinterleibes ist weiss; am ersten Ringe stehen längere Haare, auf den übrigen zerstreut kürzere. Bei dem Männchen sieht man auf der Oberseite des fünften und sechsten Ringes eine Reihe längerer fast borstenförmiger Haare schwarzer und fahler Farbe. Das Epipygium ist im Allgemeinen dem der übrigen Arten analog gebildet;

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die oberen ovalen Lamellen, welche den Penis zwischen sich aufnehmen, tragen je zwei zapfen- oder dornartige Endigungen. Der honiggelbe Penis selbst ist sehr lang, scharf geknickt und endigt, nach rückwärts umgebogen, gabelförmig (s. Figur 2). Die Beine sind mattbraun, an den Kniegelenken etwas heller, Hüften fahl behaart. Bei den Männchen sind die Unterseiten der vorderen Schenkel äusserst zart weisslich behaart; die übrige sehr kurze Behaarung der Beine ist braun; mit *Ph. Pokornyi* Mik verglichen, kann man die Beine als nackt bezeichnen. Die Füsse der Vorderbeine sind etwas länger als die Schienen, die der Mittelbeine bedeutend länger; die der Hinterbeine sind denselben an Länge gleich. Der Metatarsus der Vorderbeine ist kürzer als die übrigen Fussglieder; bei den anderen Beinen sind beide von gleicher Länge.

Die Flügelzeichnung weicht von der der übrigen Arten insofern ab, als diese sich durch zwei konstant auftretende überzählige Queradern kennzeichnet, von denen die eine oder andere auch bei den fünf bekannten Arten zu finden ist. Einmal zweigt sich von der Gabel der dritten Längsader an der scharfen Biegung der Gabel ein Zweig bis zur zweiten Längsader ab; ferner geht von der dritten Längsader gegenüber der Spitze der Diskoidalzelle auf diese zu, sie aber nicht ganz erreichend, ein kleiner Ast, der beispielsweise bei *Phaeobalia inermis* eine entgegengesetzte Richtung hat und zwischen der zweiten und dritten Längsader steht. An Flecken sind hauptsächlich zwei Stellen bemerkbar und zwar an den überzähligen Queradern mit Einschluss der die Diskoidalzelle abschliessenden Adern; an der kleinen Querader ist ebenfalls eine schwache Trübung bemerkbar. Das Randmal ist blass mit deutlichem Rande. Die Bräunung füllt dasselbe jedoch nicht ganz aus.

2. Eine zweite, noch interessantere Entdeckung machte ich in einer anderen Höhle bei Ragusa. Die Küste steigt hier unmittelbar hinter der Stadt ziemlich steil ca. 400 m. hoch aus dem Meere empor. Man geht auf bequemem Wege in einer Stunde zum Fort Imperial, das die Stadt beherrscht. Hinter demselben dehnt sich ein kleines Karst-Plateau aus, das einige Stunden lang und eine Stunde breit z. Z. zu Schiessübungen benutzt wird. Mitten auf diesem sterilen Plateau liegt, nicht leicht auffindbar, der Eingang zu einer Höhle, welche ich ebenfalls mit meinem Freunde Herrn Carl Schwarz, Koleopterologen aus Liegnitz, einer Untersuchung unterzog und aus der ich ein Clinoceren-Pärchen mitbrachte. Diese Art dürfte wohl

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die kleinste aller bekannten Gattungen sein. Sie ist interessant dadurch, dass sie zeigt, in welcher Weise das beständige Höhlenleben die äussere Erscheinung abzuändern vermag; sie ist glänzend schwarz fast ohne jegliche Bestäubung. Die Höhle selbst ist weit entfernt von Gegenden, in denen eine Clinocere existiren könnte; auf Stundenweite ist weder eine Quelle noch feuchter Felsen zu finden. Man kann daher wohl annehmen, dass das Thier so ohne Weiteres nicht in die Höhle hineingeflogen sei; vielmehr haben wir es hier wahrscheinlich mit einer echten Höhlenbewohnerin zu thun, wenigstens mit einer Diptere, deren Dasein seit langer Zeit an diese Höhle gebunden ist, wenngleich ihr Empfindungsvermögen gegen Lichteindrücke bis jetzt eine merkliche Einbusse noch nicht erfahren hat.

Nach dem Conspectus diagnosticus von Mik in den Verhandlungen der zool. bot. Ges. Wien, 1881, p. 323, würde man das Thier wegen der nicht erkennbaren Pulvillen und des rudimentären Empodiums zur Gattung *Bergenstammia* rechnen müssen. Die Thoraxbeborstung ist jedoch wesentlich verschieden; diese stimmt vielmehr mit der der Gattung *Clinocera* Meig. s. str. überein, mit der sie auch die Kopfform theilt. Am Schildchen stehen nur zwei Borsten und je fünf Makrochäten (Dorsocentralborsten) auf der Oberseite des Thorax. Aber auch zu *Clinocera* Meig. s. str. kann dies Thier nicht gezogen werden. Wollte man auch absehen von der Verkümmerung der Haftläppchen, so spricht doch die Flügelausbildung entschieden dagegen (s. Figur 3). Die Gabel der dritten Längsader ist sehr weit und zweigt sich bogenförmig ab; eine rücklaufende Ader, wie bei den Arten der Gattung *Clinocera* M., ist nicht vorhanden; von der sechsten Längsader ist ebenfalls keine Spur; auch ist die Analzelle nicht kürzer, sondern ebenso weit vorgeschoben wie die hintere Basalzelle. Die erste Längsader mündet in den Vorderrand weit vor dem Ende der Diskoidalzelle und nicht wie bei *Clinocera* M. hinter derselben; auch sind die Flügel mit ihren sehr feinen Adern in ihrer äusseren Form durch die grosse Breite und Abrundung an der Spitze von denen der Gattung *Clinocera* M. weit verschieden. Auf Grund dieser Abweichungen muss das Thier als Repräsentant einer neuen Gattung gelten. Schon die glänzende Farbe von Thorax und Hinterleib weist auf eine Sonderstellung hin. Ich nenne sie „*Lamposoma*" von λάμπων = glänzend und σῶμα = Leib.

Lamposoma n. g. *Corpus nitidum apollinosum; pulvillis empodioque rudimentariis. Caput, thorax et scutellum ut in gen.*

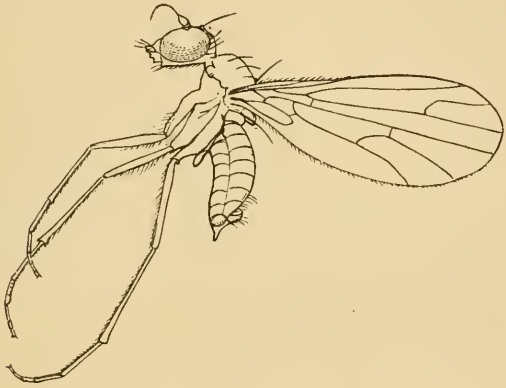
© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Clinocera Meig. s. str. Alae rotundatae immaculatae, venis tenuibus.

Lamposoma cavaticum n. sp. ♂♀.

Tota nigra nitida, minima; pedibus cum coxis halteribusque flavis; alarum venis concoloribus. Long. corp. 2 mm., alarum long. 2½, latit. 1 mm.

Patria: Dalmatiae cavernae.



Figur 3.
Lamposoma cavaticum. (No. 22480 m. Samml.) 1:14.
Höhle bei Ragusa, Dalmatien.

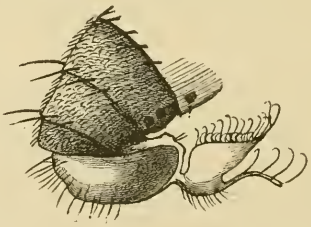
Kopf, Thorax und Hinterleib glänzend schwarz. Untergesicht nach unten zu stark verschmälert, weissgrau bestäubt. Hinterkopf und Stirn glänzend schwarz. Rüssel und Taster schwarzbraun. Borsten am Hinterraude des Kopfes sind nur oben vorhanden; sie sind bis auf die letzte gelbe Borste schwarz. Augen zart pubeszent. Betrachtet man den Thoraxrücken ganz von der Seite, so sieht man auf der einen Hälfte zwischen den Dorsocentralborsten eine streifenförmige, zart weissliche Bestäubung, die aber im Uebrigen unsichtbar ist und auch den Glanz nicht beeinträchtigt. Akrostikalbörstchen sind nicht vorhanden. Zwei Börstchen am Rande des Schildchens und zwei Reihen von je fünf Makrochäten auf dem Thoraxrücken. Die Brustseiten sind unbestäubt. Schüppchen braun mit dunklerem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Rande und weisslichen Wimpern. Schwinger lang gestielt, gelblich. Hinterleib oben und unten glänzend schwarz, nackt; nur am fünften und sechsten Ringe stehen auf der oberen Mitte einige schwarze Härchen. Das Epipygium scheint sich, soweit sichtbar, im Aeussern der Form der Gattung *Clinocera* Meig. s. str. anzuschliessen. Beine mit Hüften bernsteingelb. Schenkel auf der Unterseite z. Th. zart hell bewimpert. Gegen die Spitze der Beine werden die übrigen Härchen allmälig dunkler. Die Schienen sind am Ende etwas verdickt. Die Gelenke und die letzten Tarsenglieder etwas verdunkelt. Klauen kurz; Empodium sehr klein, Pulvillen bei starker Vergrösserung nicht bemerkbar. Die Flügel haben die bereits oben angegebene, aus der Zeichnung ersichtliche Form; sie sind farblos ohne Stigma; die Adern gelbbräunlich und sehr fein; die Borste an der Basis des Vorderrandes sehr lang.

Die Lichtempfindlichkeit war bei diesem Thiere noch keineswegs abgeschwächt. Es bedurfte erst einiger Uebung, um die durch den Schein der Lampe scheu gewordenen Thiere überhaupt zu sehen, geschweige denn zu fangen. Ich glaube, dass eine Untersuchung der Höhlen, nicht nur Dalmatiens, sondern auch anderer Gegenden, welche, wie die meisten der Tropfsteinhöhlen, beständige Feuchtigkeit zeigen, noch manche interessante Art dieser, wie es scheint, vielgestaltigen Gruppe zu Tage fördern wird.

3. *Dolichopus aratriformis* n. sp. ♂♀.



Figur 4.
Hypopygium von Dolichopus aratriformis. 1:14.

Einige Pärchen aus Stagno, Küstenstädtchen zwischen Spalato und Ragusa, woselbst ich diese Art neben den Salinen im Schilfe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

erbeutete. Sie gehört mit ihren hellen Beinen, Fühlern und Augenrandwimpern, mit der beim Männchen am Vorderrande verdickten ersten Längsader und den hell, wenn auch kürzer gewimperten Hinterschenkeln in die Nähe von *Dol. festivus* Hal., mit der sie auch die allgemeinen Färbungsverhältnisse gemein hat. Geschieden ist das ♂ durch die Form der äusseren Anallamellen, hell bewimperte Schüppchen, etwas anders gefärbte Beine und einfache, nicht gewimperte mittlere Tarsenglieder der vorderen Beine.

Von *sabinus* Hal. ist sie geschieden durch bewimperte Hinterschenkel, die Form der Lamellen und hell gewimperte Schüppchen. *Dol. cilifemoratus* Macq. = *nitidus* Stann., *Dol. Macquarti* Zett. und *Dol. parvicaudatus* Zett. haben schwarze Cilien an den Schüppchen und anders geformte Anallamellen. Auch eine Vergleichung mit *Dol. flavipes* Stann., welche Diptere wegen der am Vorderrande verdickten ersten Längsader hier gleichfalls anzuziehen sein würde, ergiebt keine Uebereinstimmung, denn auch diese hat schwarz gewimperte Schüppchen und Anallamellen von gewöhnlicher ovaler Form. Das erste Tarsenglied der Vorderbeine schildert Stannius bedeutend länger, das erste Tarsenglied der Hinterbeine kürzer, als dies hier der Fall ist (s. Stannius, d. europ. Art. d. Gatt. *Dolichopus*, p. 129, 23).

♂♀. *Aeneo-viridis*; *ciliis oculorum, tegularumque ciliis albidis. Antennae flavae, tertio articulo brevi apice infuscato; epistomate albido, fronte chalybaea. Pedes flavi, tarsis plus minusve nigris, femoribus mediis et posticis apice, tibiis mediis subtus unisetosis, femoribus posticis subtus breviter flavo-pilosis. Hypopygii maris lamellae laterales flavae aratriformes, minime fusco-marginatae, appendice filiformi setis quatuor nigris ornata. Alae levissime griseo-fusco tinctae, vena longitudinali maris prima in margine anteriore incrassata.* Long. corp. 3½ mm.

Patria: Dalmatia.

Metallisch grünglänzend mit violetten Reflexen. Schildchen stahlblau. Hinterleib fast bronzefarbig mit purpurschwarzen Einschnitten an den Ringen und fleckenartiger weissgrauer Bestäubung an den Seiten. Untergesicht silberweiss, Stirn stahlblau. Fühler von mittlerer Länge, gelb, das dritte Glied kurz, am Ende gebräunt. Die unteren Augen-Cilien sind weiss, die gelben Schüppchen sind ebenfalls gelb gewimpert. Die äusseren gelben Anallamellen haben eine pflugscharartige Form mit einem von der inneren Seite ausgehenden bandförmigen Anhängsel, auf welchem vier schwarze gekrümmte Haare

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gleichmässig vertheilt stehen. Die äussere Spitze der Lamelle ist mit 2—3 stärkeren schwarzen Haaren versehen; im Uebrigen ist der Rand fast gar nicht gebräunt und gezackt, mit längeren bräunlichen Haaren geziert; auf der inneren Seite des Randes, nach innen gebogen, steht eine zweite Reihe kürzerer gekrümmter Haare (siehe Figur 4). Die Beine sind gelb mit schwarzen Tarsen, nur der Metatarsus der vorderen Beine ist heller. Die Hinterschienen sind etwas plump. Hinterschenkel des Männchens auf der unteren Seite und Mitte mit nicht sehr langen gelben Haaren. Die hinteren Schenkel tragen an der Spitze nur eine Borste; desgleichen sind die Mittelschienen auf der Innenseite mit nur einer Borste versehen. Flügel schwach graubräunlich gefärbt, bei dem Weibchen dunkler. Die vierte Längsader ist auf der Mitte ihres letzten Abschnittes nur sehr wenig gebogen. Beim Männchen ist die erste Längsader am Flügelvorderrande etwas verdickt.

4. *Psilopus lacteitarsis* n. sp. ♂.

Metallisch blaugrün mit ganz schwarzen Fühlern, ganz hellgelben Beinen, verbreitertem weiss schimmernden dritten und vierten Tarsengliede der Vorderbeine, schwarzem Hypopygium, unscheinbarer Gabel der vierten Längsader und einem grauen Nebelflecken am Ende des Flügelvorderrandes. —

Wegen der ganz schwarzen Fühler kann diese Art nur mit *Psil. laetus* M., Syst. Beschr. VII, 149, 12, und *Psil. nigricornis* Loew, Europ. Dipt. I, 305, 182, verglichen werden. Von *Psil. laetus* ist diese Art durch andere Färbung des Körpers, der Stirn, durch verbreiterte Tarsen, Flügelfleck und Grösse unterschieden. *Psil. laelus* soll nach Meigen glänzend goldgrün gefärbt sein, eine dunkelgrüne Stirn haben und nur eine Linie lang sein. *Psil. nigricornis*, dem diese Art an Grösse gleichkommt, ist durch breiteres Gesicht, dunklere einfache Tarsen und ungefleckte Flügel abweichend gekennzeichnet.

♂. *Aeneo-viridis, thorace tomento griseo tecto; facie et fronte griseis, antennis totis nigris, abdominis incisuris purpureis, primo articulo setis longis pallidis ornato, hypopygio toto nigro; pedibus laete flavis, coxis pallidioribus, coxis femoribusque anticis pallide setosis; pedibus anticis longissimis, metatarso femore longiore; tarsorum tertio et quarto articulo dilatatis albidis, alae levissime griseo-tinctae, apice macula nebulosa ornatae.* Long. corp. 4 mm.

Die metallisch blaugrüne Farbe ist auf der Vorderhälfte des Thoraxrückens durch graugrüne Bestäubung ganz verdeckt; die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hintere Hälfte nebst Schildchen schimmern stahlblau hindurch. Die Bestäubung der Brustseiten ist mehr aschgrau. Stirn und das schmale Untergesicht sind weissgrau bestäubt, Hinterkopf mehr schwärzlich. Fühler ganz schwarz mit langer schwarzer Borste. Die Borsten am Scheitel, auf dem Punktaugenhöcker und am Augenhinterrande bis auf die untere Hälfte des Kopfes sind schwarz, ebenso wie sämmtliche Haare hinter dem Punktaugenhöcker. Taster weiss, zart schwarz bewimpert. Borsten auf Thorax und Schildchen schwarz. Deckschüppchen weisslich mit schwarzem Rande und langen weissen Wimpern. — Hinterleib metallisch grün mit stark kupferfarbigen Reflexen und dunklen braunvioletten Einschnitten. Die Oberfläche ist, ohne dass der Glanz dadurch gemindert würde, zart grau bestäubt. Der erste Ring ist am Rande mit einem Kranze sehr langer weisslicher Borstenhaare besetzt; die kurze Behaarung der übrigen Ringe und die Borsten an den Hinterrändern sind ausnahmslos schwarz. Das Hypopygium ist metallisch schwarz, wenig bestäubt und besteht aus zwei ziemlich langen inneren und zwei längeren bandförmigen und lang schwarz behaarten äusseren Lamellen. Beine ganz hellgelb, Hüften weissgelb. Auf den Vorderhüften stehen 6—8 weisse Borsten, auf der Unterseite der Vorderschenkel an deren Basis drei gelbliche Borsten; im Uebrigen ist deren Unterseite ganz nackt. Die Vorderfüsse sind dreimal so lang als die Schienen, der Metatarsus etwas länger als der Schenkel und auch länger als die übrigen Tarsenglieder zusammengenommen; das dritte und vierte Glied sind etwas plattgedrückt und schimmern durchsichtig weiss. Bei den Mittelbeinen sind die Füsse ungefähr von gleicher Länge mit den Schienen, der Metatarsus so lang, wie die übrigen vier Glieder zusammengenommen. Bei den Hinterbeinen sind die Schienen bedeutend länger als die Füsse, der Metatarsus kürzer als die übrigen vier Glieder zusammen. Die kurzen Haare und Borsten der Beine sind schwarz. Die Flügel sind ziemlich breit und haben einen schwachen graubraunen Ton; am Ende der zweiten Längsader ist ein schwacher, aber deutlicher Wolkenschatten sichtbar, der vom Flügelrande beginnend, allmälig abnimmt. Die Gabelader der vierten Längsader geht im stumpfen Winkel ab und verläuft sanft bogenförmig, sie ist dünn und blass; die gewöhnliche Querader ist gerade; die Adern im Uebrigen bräunlich.

5. *Tachista alteropicta* n. sp. ♂.

Eine kleine glänzend schwarze Art mit silberschimmerndem Fleck über den Vorderhüften. Die beiden zart schwärzlichgrauen Flügel-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

binden sind zu einer einzigen zusammengeflossen, nur am Hinterrande durch eine hellere Stelle unterbrochen. Spitze und Basis der Flügel sind farblos. Diese Art kann daher nur verglichen werden mit *Tach. tuberculata* Lw., *connexa* Meig., *calcanea* Meig. Von *Tach. tuberculata* Lw. (s. Zeitschr. f. Entom., Breslau 1860, p. 25) unterscheidet sie sich durch bedeutend hellere und anders gezeichnete Beine, durch das Fehlen von kurzen steifen Börstchen auf der Unterseite des Mittelschenkels des ♂. *Tach. connexa* Meig. (s. Syst. Beschr. III, 70, 3) unterscheidet sich ebenfalls durch dunklere Beine, auf der inneren Seite gebartete Vorderschienen, durch warzenförmige Erhöhungen auf der Unterseite der Mittelschenkel und durch lappenförmig erweiterte Spitzen der Mittelschienen. *Tach. calcanea* Meig. (s. Syst. Beschr. VII, 95, 14) ist zwar etwas kurz und unzureichend beschrieben, jedoch hinreichend um zu erkennen, dass diese Art eine der meinigen ganz widersprechende Flügel- und Beinfärbung besitzt.

♂. *Nigra nitida, inter humeros et coxas albo-micans. Antennis flavis, tertio articulo brunneo. Pedibus cum coxis flavis simplicibus. Femoribus posticis maxima ex parte nigris; tibiis anticis fere totis, posticis apice, tarsorumque articulis ultimis nigro-brunneis; alis levissime nigro-unifasciatis, basi cellulae posterioris secundae hyalina.* Long. corp. 2, alar. 2 mm.

Glänzend schwarz mit weissschimmerndem Fleck zwischen Schulter und Vorderhüfte. Stirn sehr schmal, Fühler gelb; drittes Glied braun, stark behaart. Die gelben Taster sind von der Länge des Rüssels und tragen an ihrer Spitze eine schwarze Borste. Beine nebst Hüften gelb; letztere sind auf ihrer Vorderseite silberschimmernd bestäubt; auch sieht man auf den im Uebrigen glänzend schwarzen Brustseiten ebenfalls noch einen solchen Fleck. Die Mittelschenkel haben an ihrer Spitze einen kleinen braunen Wisch. Die Hinterschenkel sind an ihrem Ende zu 2/3 schwarz. Die Vorderschienen sind bis auf 1/5 ihrer Basis schwarzbraun, die Mittelschienen nur auf ihrer Innenseite dunkelgestreift, die Hinterschienen auf ihrem letzten Drittel verdunkelt. Von den Tarsen sind nur die beiden letzten Glieder gebräunt, Vorderschenkel ein wenig verdickt. Schwarze kurze Börstchen sind auf deren Unterseite überhaupt nicht vorhanden, wohl aber gegen die Spitze hin längere weisse Härchen. Im Uebrigen sind die Beine in keiner Weise durch Behaarung, Beborstung oder Warzenhöcker ausgezeichnet. Auf der Unterseite der Mittelschenkel sind zwar äusserst kurze Ansätze zu zwei schwarzen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Borstenreihen noch erkennbar; man kann die Unterseite aber trotzdem als nackt bezeichnen. Die Mittelschiene trägt an ihrer Spitze einen nur sehr kurzen Dorn. Schwinger schneeweiss. Die Flügelbinde ist nur sehr schwach grau gefärbt; sie lässt die Basis und die Spitze der Flügelfläche nur zum fünften bis sechsten Theil frei; am Hinterrande ist der letzte Theil der fünften Längsader hell fleckenartig umsäumt.

6. *Tachydromia leucocheta* n. sp. ♂. (Aus der Sammlung des Herrn Dr. A. Langhoffer aus Zengg.)

Mit langer schneeweisser Fühlerborste. Zu den Arten, welche dieses Kennzeichen tragen, gehören meines Wissens bisher nur: *Tach. albo-capillata* Fall., Empid. 9, 7, *albiseta* Panz., Faun. 103, 17, und *niveiseta* Zett., Dipt. Scand., I, 311, 47. Alle diese drei Arten haben einen glänzend schwarzen Thoraxrücken ohne Bestäubung. Diese neue Art zeichnet sich zunächst dadurch aus, dass der ganze Thorax mit einer feinen dichten gelbbraunen Bestäubung bedeckt ist, auch der Hinterleib ist leicht bereift; ferner ist sie von allen drei genannten Arten noch durch schwächere Schenkel und schwarze Taster unterschieden, von den beiden ersten Arten ausserdem noch durch parallellaufende dritte und vierte Längsader, von der letzten Art noch durch dunklere Beine.

♂. *Nigra nitida. Capite, thorace pleurisque cinereo-pollinosis. Fronte et epistomate albo-micantibus, palpis nigris, antennis elongatis nigris, seta nivea antennarum longitudine. Halteribus flavis, abdomine incisuris concoloribus. Pedibus piceis, tibiis tarsisque obscuratis. Alis infuscatis nervis crassis brunneis. Tertia et quarta vena longitudinali leviter curvatis parallelis.* Long. corp. 2¼ mm.

Glänzend schwarz, fein gelbgrau bestäubt; auf dem Thoraxrücken ist unter der Lupe nicht die geringste Behaarung zu entdecken; auch am Hinterrande des Schildchens stehen nur zwei sehr feine Härchen. Kopf schwarz. Hinterkopf wie der Thorax bereift. Stirn und Untergesicht äusserst schmal, weisslich bestäubt. Taster, Rüssel und Fühler schwarz; das dritte Fühlerglied ist 3½mal so lang als breit, stark weisslich behaart; die dicke weisse Borste so lang als die Fühler. Brustseiten durch weissgraue Bestäubung matt; nur über der Mittelhüfte ist eine unbestäubte glänzend schwarze Stelle sichtbar. Hinterleib glänzend schwarz, fein bereift, spärlich weiss behaart; der dritte bis sechste Hinterleibsring haben feine weissgelbe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Hinterrandssäume. Die Unterseite des Hinterleibes bräunlich, die Behaarung an der unteren Seite des letzten Ringes ist lang gelblich. Beine nebst Vorderhüften kastanienbraun. Hinterhüften glänzend braunschwarz, Mittelhüften grau bereift; Spitze der Schenkel, sämmtliche Schienen und Tarsen mehr oder weniger verdunkelt; alle Schenkel gleichmässig, aber äusserst schwach verdickt. Die Beine sind, wenn auch nicht lang, so doch an allen Gliedern recht dicht und abstehend weisslich behaart, so dass sie ein struppiges Aussehen haben. Die Beborstung auf der Unterseite der Mittelschenkel ist sehr fein, haarförmig; auf der Unterseite der Hinterschenkel stehen an der Spitzenhälfte längere weisse Haare. Schwinger gelb, Flügel gleichmässig braun gefärbt mit starken braunen Adern. Die dritte und vierte Längsader sind im Ganzen schwach S förmig geschwungen, im Uebrigen aber parallel. —

Nachträgliche Bemerkung.

Dieser Aufsatz war bereits im Druck vollendet, als mir in dem soeben erschienenen 10. Hefte der Wiener Ent. Zeit., p. 305 die von Herrn Prof. Mik gegebene Diagnose der neuen Art *Psilopus lesinensis* aufstiess. Eine Vergleichung mit der von mir ad 4 gegebenen Beschreibung von *Psilopus lacteitarsis* ergiebt, dass hier ein und dieselbe Art vorliegt. Der Name „*lacteitarsis*" ist daher einzuziehen und als synonym zu „*lesinensis*" zu stellen.

Liegnitz, 19. Januar 1890.

Becker.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Berliner Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: 33

Autor(en)/Author(s): Becker Theodor

Artikel/Article: Neue Dipteren aus Dalmatien. 335-346